

RISE AND SHINE
CINEMA

Alles gut

Ein Dokumentarfilm
von Pia Lenz

Zwei Kinder und ihre Familien, die bei Null anfangen.

Deutschland – 2016 – 95 Min.
Verleih: RISE AND SHINE CINEMA

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Altersempfehlung: ab 8. Klasse



RISE AND SHINE CINEMA

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Pädagogische Empfehlung: ab 13 Jahre, ab 8. Klasse

Unterrichtsfächer: Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik, Religion, Deutsch, Erdkunde, Geschichte

Themen: Migration, Flüchtlinge, Integration, Schule, Solidarität, Individuum (und Gesellschaft), Vorurteile

Schulkinovorführung: Anmeldung unter info@riseandshine-cinema.de oder nutzen Sie das Formular auf Seite www.alles-gut-film.de/schulen.

Homepage: www.alles-gut-film.de

Autorin: Luc-Carolin Ziemann (www.fokus-film.de)

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Im Verleih von:

Rise And Shine Cinema UG (haftungsbeschränkt)

Borselstraße 16

22765 Hamburg

Kontakt / Büro:

Rise And Shine World Sales

Schlesische Straße 29-30

10-997 Berlin

Tel.: +49 - 30 - 4737 298 0

Fax: +49 - 30 - 4737 298 20

info@riseandshine-cinema.de

RISE AND SHINE CINEMA

1. INHALT

Djaner ist acht Jahre alt, als er im Herbst 2015 mit seiner Mutter und seinem großen Bruder aus Mazedonien nach Deutschland kommt. An seinem ersten Tag an einer deutschen Grundschule geht für den Roma-Jungen ein Traum in Erfüllung. In seiner Heimat bedeutete Schule für ihn Angst vor Schlägen und Ausgrenzung. In der Hamburger Grundschule will Djaner Deutsch lernen und endlich dazugehören. Seine Klassenlehrerin, die Mitschüler und ihre Eltern nehmen den Jungen mit offenen Armen auf. Die Anfangsschwierigkeiten meistern alle gemeinsam mit Herzlichkeit und Verständnis. Doch als die Familie von der Abschiebung bedroht ist, ändert sich die Lage. Auch seine Lehrerin kann nur hilflos mit ansehen, wie die Angst in Djaners Leben zurückkehrt.

Für Adel, den Vater der elfjährigen Ghofran, geht ein Traum in Erfüllung, als seine Frau und die vier Kinder endlich aus Syrien nach Hamburg kommen. Nun warten große Herausforderungen auf die Familie: Adel muss eine Wohnung für alle finden – keine einfache Aufgabe angesichts des engen Hamburger Immobilienmarktes. Die ganze Familie büffelt Deutsch und versucht, sich an das Leben im hohen Norden zu gewöhnen. Vor allem Ghofran fällt die Eingewöhnung nicht leicht. In ihrer neuen Schule trifft sie auf Mädchen, die alles dürfen: Fahrradfahren, sich schminken, mit Jungs schäkern – ein Lebensstil den Ghofran zunächst strikt ablehnt. Sie will akzeptiert werden, ohne die eigene Identität zu verlieren. Erst ganz allmählich erlaubt sie sich selbst, in Hamburg anzukommen.

Am Beispiel der beiden Kinder und ihrer Familien erzählt „ALLES GUT“ von den kleinen und den großen Hürden, die vor Geflüchteten liegen, die in Deutschland leben möchten. Der Film zeigt, welche Konflikte es zu lösen gilt, damit Integration funktionieren kann.

Die Regisseurin Pia Lenz hat die Familien in Hamburg über ein Jahr lang mit ihrer Kamera begleitet. Ganz ohne ein großes Team taucht sie ein in den Alltag ihrer Protagonisten und ermöglicht so einen enorm wichtigen Perspektivwechsel: aus „den Flüchtlingen“ werden Menschen mit ganz subjektiven Charakteren und Geschichten.

„Mit „ALLES GUT“ möchte ich einen ehrlichen, unverfälschten Blick auf ein Thema werfen, das uns als Gesellschaft noch Jahre und wahrscheinlich Jahrzehnte beschäftigen wird: Auf die Integration Hunderttausender Geflüchteter in Deutschland. Gerade jetzt können wir die Energie nutzen, die vom Kino ausgehen kann, um uns über Bilder, Figuren und ihre Geschichten wieder an wesentliche Fragen und Emotionen zurückführen zu lassen.“ Pia Lenz

2. INFOSEITE

ALLES GUT

Deutschland, 2016, 95 min. Dokumentarfilm

Buch/Regie/Kamera/Ton: Pia Lenz

Musik: The Notwist

Redaktion: Barbara Denz und Gudrun Hanke-El Ghomri

Produktion: PIER 53 Filmproduktion

Koproduktion: NDR und SWR

Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

Kinoverleih: Rise And Shine Cinema

BIOGRAFIE REGISSEURIN: PIA LENZ



Pia Lenz, Jahrgang 1986, ist eine mehrfach ausgezeichnete Journalistin und Dokumentarfilmerin. Sie ist im Ruhrgebiet aufgewachsen und lebt in Hamburg.

Nach dem Studium der Sprachwissenschaften, Journalistik und BWL an der Universität Dortmund und einem Masterstudium an der Hamburg Media School, folgte ein Volontariat beim NDR Fernsehen. Gemeinsam mit Co-Autor Christian von Brockhausen realisierte sie dort auch ihren ersten Dokumentarfilm „Hudekamp – Ein Heimatfilm“ (65 Min., D 2012), der im folgenden Jahr mit dem „Deutschen Fernsehpreis“ und dem

„Deutschen Sozialpreis“ ausgezeichnet wurde.

Neben ihrer Arbeit als Dokumentarfilmerin realisiert sie politische Dokumentationen und Reportagen für öffentlich-rechtliche Fernsehsender, immer wieder auch zum Themenfeld Flucht und Migration (u. a. „Mujib“, ARD 2015).

Pia Lenz dreht ihre Filme selbst. Diese Herangehensweise ermöglicht eine besondere Nähe und Authentizität, die für ihre dokumentarischen Arbeiten prägend sind. „ALLES GUT“ ist ihr erster abendfüllender Kino-Dokumentarfilm.

RISE AND SHINE CINEMA

PROTAGONISTEN

Djaner, 8 Jahre

Djaner ist mit seinem Bruder Mahmud und seiner Mutter Alisa vor Gewalt, Armut und Diskriminierung geflüchtet. Nach seiner Ankunft in Hamburg kann er es kaum erwarten, in die Schule zu kommen. In seiner Klasse wird er freundlich aufgenommen, bleibt aber trotzdem zunächst ein Außenseiter. Zu sehr unterscheidet sich sein Alltag in der Containerunterkunft von dem seiner deutschen Mitschüler, die in schönen Wohnungen leben und jeden Tag von ihren Eltern vom Unterricht abgeholt werden. Djaner hingegen weiß nicht einmal, ob er am nächsten Tag noch in Deutschland sein wird, weil die Behörden seine Familie jederzeit abschieben könnten. Angst und aufgestaute Wut brechen immer öfter aus Djaner heraus, er kann seine Aggression nicht unterdrücken. Dabei möchte er einfach nur dazugehören, ankommen.



Alisa, 41 Jahre, Djaners Mutter

Alisa zieht ihre beiden Söhne alleine groß, weil sie keine andere Wahl hat. In Mazedonien gab es keine Zukunft für die Familie. Jahrelang hat Alisa dafür gekämpft, hat sich dabei selber kaum geschont. Doch irgendwann schaffte sie es nicht mehr, ihre Kinder vor der Diskriminierung der Roma in Mazedonien und vor dem prügelnden Vater zu beschützen. In Deutschland hofft Alisa auf einen Neuanfang. Sie bemüht sich, für ihre Söhne stark zu sein, doch an manchen Tagen rauben Angst und Depressionen ihr jede Kraft. Und ständig droht der Mutter und ihren beiden Söhnen die Abschiebung.

RISE AND SHINE CINEMA



Ghofran, 11 Jahre

Ghofran hofft anfangs, sie könne Deutschland bald wieder verlassen. Sie ist gläubige Muslima, hört arabischen Hiphop und lebt in Gedanken weiter in Syrien. Ihr Vater Adel bemüht sich rührend darum, für seine Familie in Hamburg ein neues Leben aufzubauen. Doch in der Schule, in der Ghofran auf den Regelunterricht vorbereitet wird, begegnet sie Mädchen, die alles dürfen. Das macht ihr Angst. Wie kann sie das bewahren, was ihr bisher Halt gab, ohne sich allem Neuen zu verschließen? Mit viel Mut geht Ghofran auf die Suche nach ihrem Platz in diesem neuen Leben und überrascht am Ende nicht nur sich selbst.



Adel, 43 Jahre, Ghofrans Vater

Adel konnte seine Familie auf die gefährliche Flucht nicht mitnehmen. Er weiß am Anfang des Films nicht, wann er seine Frau und die vier Kinder wiedersehen wird. Denn es wird immer schwieriger, Familien aus Syrien nachzuholen. Dabei wünscht er sich nichts mehr, als dass so schnell wie möglich wieder ein normaler Familienalltag einkehrt und sie in Frieden zusammen leben können. Doch als die Familie endlich wieder vereint ist, fangen viele Probleme erst an. Adel würde alles tun, damit es

RISE AND SHINE CINEMA

seiner Frau und den Kindern in Deutschland gut geht. Daran droht er zu verzweifeln. Am Ende ist es ausgerechnet der Mut seiner Tochter, der ihm neue Hoffnung gibt.



Christiane Jessel, Djaners Lehrerin

Christiane Jessel ist Grundschullehrerin. Sie möchte Kindern nicht nur Lesen und Schreiben beibringen, sondern sie auf das Leben vorbereiten, ihnen beibringen, wie man miteinander umgeht, wie man Konflikte löst und seine Meinung vertritt. Als Djaner mitten im Schuljahr in ihre Klasse kommt, weiß sie kaum etwas über ihn und seine Geschichte. Bald wird seine Betreuung für sie zu einer Gratwanderung: Der Junge braucht dringend ihre volle Aufmerksamkeit, doch darüber darf sie die Bedürfnisse der anderen Kinder nicht vernachlässigen.



Henrik Klüver, Djaners Schulleiter

Henrik Klüver leitet die Grundschule im gutbürgerlichen Stadtteil Hamburg-Othmarschen. Als er erfährt, dass in Nachbarschaft eine Wohnunterkunft für Flüchtlinge entstehen soll, will er sich bestmöglich darauf vorbereiten, merkt aber schnell, dass das kaum möglich ist. Er weiß weder wann noch wie viele Flüchtlingskinder auf seine Schule kommen. Das Schuljahr hat längst begonnen, die

RISE AND SHINE CINEMA

Klassen sind voll besetzt, als er von heute auf morgen zehn Kinder unterbringen muss, die noch kein Deutsch sprechen. Mit Empathie, Geduld und viel Improvisationstalent versucht der Schulleiter allen gerecht zu werden: den neuen und den alten Schülern, seinem Kollegium und den deutschen Eltern, von denen sich manche schnell Sorgen um die schulischen Leistungen ihrer Kinder machen.

Henrik Klüver verstarb unerwartet während der Dreharbeiten. Ohne seine Unterstützung wäre dieser Film nicht möglich gewesen. „ALLES GUT“ erscheint in Gedenken an ihn.



3. ZUM THEMA

Der Sommer 2015 zwischen Flüchtlingskrise und Willkommenskultur

Im Spätsommer 2015, als Regisseurin Pia Lenz mit den Dreharbeiten zu „ALLES GUT“ beginnt, liegt eine besondere Stimmung in der Luft. Im Verlauf des Jahres ist die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Not nach Europa fliehen, deutlich angestiegen. Die Menschen flüchten wie Adels Familie vor der Eskalation des Bürgerkriegs in Syrien und der Bedrohung durch staatlichen und islamistischen Terrorismus. Andere wollen sich, wie die Mazedonierin Alisa, angesichts der mangelnden wirtschaftlichen Perspektiven und der Benachteiligung, die sie als Roma in ihrer Heimat erfahren, hier ein besseres und sicheres Leben aufbauen. Tausende Menschen überqueren täglich das Mittelmeer oder passieren die EU-Außengrenze über die sogenannte Balkanroute. Das Ziel vieler Flüchtender ist Deutschland. Im Lauf des Jahres 2015 stellten insg. 476.649 Menschen (Quelle: BAMF) einen Asylantrag in der Bundesrepublik Deutschland und bringen damit Verwaltung, Städte und Gemeinden in eine schwierige Situation, die allgemein als „Flüchtlingskrise“ bezeichnet wird.

RISE AND SHINE CINEMA

Die Menschen in Deutschland reagieren in diesem Sommer 2015 ganz unterschiedlich auf diese Entwicklung. Auf der einen Seite stehen diejenigen, die sich unermüdlich für Geflüchtete einsetzen und damit dazu beitragen, in Deutschland eine ganz neue Art der Willkommenskultur zu etablieren. Auf der anderen Seite betrachten viele die Entwicklung mit Sorge oder reagieren sogar mit Wut auf die Entwicklung. Gewalttaten mit rassistischem Hintergrund nehmen zu. Pegida und AfD formieren sich. Deutschland ist ein gespaltenes Land.

Obwohl Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) im August 2015 mit ihrer Aussage „Wir schaffen das!“ zunächst klar für einen aktiven Umgang mit dem Thema Stellung bezieht, schwenkt sie nach parteiübergreifender Kritik um und reagiert auf Forderungen nach Obergrenzen für die Asylzuwanderung und einer vehementeren Abschiebep Praxis mit dem im Oktober 2015 verabschiedeten „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“.

Kinder als Meister des Neuanfangs

Zeitgleich versuchen hunderttausende Kinder und Erwachsene, die bis zum Herbst 2015 eingereist sind, ihre ersten Wochen in einem fremden Land zu meistern. Ohne die Hilfe von neuen Nachbarn, Sozialarbeitern, Lehrern und ehrenamtlichen Helfern wäre das unmöglich. Die Menschen müssen eine neue Sprache und Kultur kennenlernen, Ängste und Sorgen verarbeiten, ein Zuhause und Arbeit finden. All das, was die Grundlage für ein gutes Leben und Zusammenleben bildet, braucht viel Zeit.

Oft sind es die Kinder, die sich am schnellsten einleben. Was bei den Erwachsenen Jahre dauert, passiert bei ihren Kindern nicht selten innerhalb von wenigen Monaten: Neue Schule, neue Sprache, neue Freunde. Kinder legen los, haben erste Erfolgserlebnisse, scheitern, machen weiter und finden in einer fremden Gesellschaft meist schneller einen Platz für sich.

Pia Lenz hat deshalb für ihren Dokumentarfilm „ALLES GUT“ bewusst die Perspektive der Kinder gewählt. Wie unter einem Brennglas bündelt sich in ihren Erlebnissen, was es heißt, in einem unbekanntem Land ganz neu anzufangen. Dabei haben die Kinder einen unschätzbaren Vorteil: für sie gilt in Deutschland die Schulpflicht, auch dann schon, wenn über ihren Aufenthaltsstatus noch nicht entschieden wurde. Hierher geflüchtete Kinder und Jugendliche werden in der Regel so bald wie möglich eingeschult und lernen dann – teils in eigenen Klassen, so gut wie immer aber an staatlichen Schulen – Bank an Bank mit anderen Kindern aus Deutschland und aller Welt. Damit sind sie ihren Eltern einen entscheidenden Schritt voraus. Während ihre Eltern monate- und teils jahrelang auf die Asylentscheidung warten und in dieser Zeit häufig keine Chance haben, Sprachkurse oder andere Integrationsangebote wahrzunehmen, stecken ihre Kinder längst mittendrin im Prozess der Integration.

RISE AND SHINE CINEMA

Die Asylentscheidung: Keine Frage der Integration

Kinder sind gleichzeitig auch diejenigen, bei denen am deutlichsten spürbar ist, wie problematisch es ist, Menschen ein Recht auf ein Leben in Sicherheit zu verwehren, weil sie die „falsche“ Herkunft haben. Ob ein Mensch in Deutschland Asyl erhält, hat mit der Frage, wie gut er sich bereits in der deutschen Gesellschaft integriert hat, letztlich kaum etwas zu tun.

Entscheidend sind vielmehr zwei Punkte, die im Art. 16a Grundgesetz verankert sind: Kann eine individuelle politische Verfolgung durch staatliche oder staatsähnliche Akteure nachgewiesen werden? Ist der Asylsuchende direkt nach Deutschland eingereist und hat vor der Einreise keinen sogenannten „sicheren Drittstaat“ betreten? Ist dies der Fall, so muss das Asylgesuch vor Ort gestellt werden.

In der Praxis stellt die Tatsache, dass beide Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um in Deutschland Asyl zu erhalten, eine große Hürde dar. Im Prinzip haben aufgrund der Drittstaatenregelung nur Menschen, die über den See- oder Luftweg nach Deutschland kommen, überhaupt die Möglichkeit, hier Asyl zu erhalten. Nur die Tatsache, dass einige Nachbarstaaten Deutschlands im Sommer 2015 angesichts der großen Zahl der Flüchtenden auf die Registrierung der Menschen verzichtete führte dazu, dass so viele Menschen in Deutschland ihren Asylantrag stellen konnten. Eigentlich war die Zahl der Asylanträge seit der Einführung der „Drittstaatenregelung“, bzw. des Dublin-Abkommens im Jahr 1993 stark rückläufig.

Ohnehin wurden die Menschen nur selten als Asylberechtigte anerkannt. Die Anerkennungsquote für Asyl-Antragsteller liegt in Deutschland seit Jahren konstant zwischen 0,8 Prozent und 1,8 Prozent. Der weitaus größere Teil der Menschen, denen in Deutschland Schutz gewährt wird, erhält wie Adel nur einen Flüchtlingsstatus gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention. Wer als Flüchtling anerkannt wird, erhält eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, kann bzw. muss einen Integrationskurs besuchen und seinen Wohnort innerhalb Deutschlands frei wählen. Im Sommer 2015 ist es auch noch möglich, einen Familiennachzug zu beantragen und Adel ergreift die Chance und holt seine Frau und die Kinder zu sich nach Hamburg.

Politik und Alltag unter dem Eindruck der „Flüchtlingskrise“

Schon wenig später ändern sich diese Rahmenbedingungen erneut. Die Politik reagiert im Oktober 2015 auf die „Flüchtlingskrise“ mit einer weiteren Einschränkung des Rechts auf Asyl: Die Möglichkeit des Familiennachzugs wird stark eingeschränkt, die Asyluntersuchung wird beschleunigt und Rückführungen vereinfacht. Adel hatte Glück: seine Familie kam gerade noch vor dem Inkrafttreten des „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“ nach Deutschland.

RISE AND SHINE CINEMA

Indem die Liste der sicheren Herkunftsstaaten um Albanien, Kosovo und Montenegro erweitert wird, soll die Menge der Asylanträge weiter eingeschränkt werden. Das betrifft vor allem Menschen wie Alisa, die als Roma in ihrer Heimat Diskriminierung erfahren hat und deren Heimat Mazedonien schon länger als „sicheres“ Herkunftsland gilt.

Wie die meisten Geflüchteten sind Alisa, Adel und ihre Angehörigen meist vollauf damit beschäftigt, ihren Alltag zu meistern. Sie arbeiten Tag für Tag daran, in der neuen Heimat anzukommen. Ganz elementar ist dafür die Unterstützung, die sie von ihren neuen Nachbarn oder auch den Lehrern ihrer Kinder bekommen. Diese alltägliche Integration vollzieht sich im Privaten, still und leise und häufig für viele Menschen unsichtbar. „ALLES GUT“ will den Blick dafür schärfen, dass die Integration ein langwieriger Prozess ist. Der Film zeigt, wie es für die neuen Nachbarn nach den ersten Wochen weitergeht, wie sie im Alltag zurechtkommen und welche konkreten Hürden sie zu bewältigen haben. Pia Lenz wollte mit ihrem Film den komplexen Prozess der Integration begleiten und damit dazu beitragen, die gesellschaftliche Diskussion zum Thema lebendig zu erhalten, Konflikte zu benennen und nach Lösungen zu suchen.

Die Schule als Ort der gelebten Integration

Vor allem im Fall von Djaner und seiner Familie wird deutlich, wie wichtig die Schulen als der Ort sind, an dem Geflüchtete mit dem deutschen Alltag in Berührung kommen. Sowohl Djaners Grundschullehrerin Frau Jessel als auch die Eltern seiner Mitschüler und die Kinder selbst engagieren sich von Anfang an sehr dafür, dass sich der Junge in der Klasse einleben kann. Der Film dokumentiert aber auch, wie die anfangs positive Stimmung in dem Moment zu kippen droht, in dem sich Djaners Probleme verstärken. Er stört den Unterricht, reagiert aggressiv auf die anderen Kinder und fordert so viel Aufmerksamkeit, dass es der Lehrerin schwer fällt, auch die restlichen Kinder der Klasse noch angemessen zu betreuen. Das Verständnis vieler Eltern, so resümiert Pia Lenz diese Momente, hört dort auf, wo sie Nachteile für ihre eigenen Kinder befürchten. Das Blatt wendet sich jedoch erneut, als Djaners Familie einen Abschiebungsbescheid bekommt und aus der gefühlten Sicherheit eine akute Bedrohungslage wird. Auch wenn die Eltern gegen die Abschiebung selbst nicht viel tun können, versuchen sie mit ihrem gemeinschaftlichen Engagement, die Familie zu unterstützen. Hier zeigt sich, dass die Solidarität von Djaners Mitmenschen deutlich mehr ist als ein Lippenbekenntnis.

Keine Integration ohne die bewusste Entscheidung: Ich lebe jetzt hier!

Adels Tochter Ghofran (11) freut sich, als sie in die „Internationale Vorbereitungsklasse“ aufgenommen wird. Sie geht gern in die Schule, war in Syrien Klassenbeste. Dennoch ist der Unterricht in der Klasse mit 15 Kindern aus 13

RISE AND SHINE CINEMA

Nationen für sie nicht einfach. Die Herkunft der Kinder scheint hier plötzlich keine Rolle mehr zu spielen, die einzige Sprache, mit der eine Verständigung möglich ist, ist Deutsch. Ghofran aber hadert in den ersten Monaten mit der neuen Sprache, fühlt sich „wie eine Taubstumme“. Auch das Miteinander mit den Mitschülern ist ganz anders als in Syrien. Die 11-jährige gerät in Gewissensnöte, als sie sieht, dass sich ihre Klassenkameradinnen schminken, mit Jungs schäkern und sich gleichzeitig im Alltag durchaus gegen sie behaupten.

Einerseits möchte Ghofran sich das bewahren, was ihr in Syrien Halt gab und sich „nicht ändern“, andererseits merkt sich mit jedem Tag mehr, dass sich ihr in Deutschland neue Möglichkeiten bieten. Am Ende des Schuljahres überwindet sie sich und singt mit ihren Mitschülern auf der Bühne ein Konzert, während ihre Eltern stolz im Publikum sitzen und klatschen. Hier in Deutschland fahren Mädchen sogar Fahrrad, wie Ghofran erstaunt bemerkt. Das wäre, so sagt sie kopfschüttelnd, in Syrien undenkbar gewesen. Doch als der Frühling kommt, hält sie es nicht mehr länger aus: angeschoben von ihrem Bruder, fährt Ghofran sich frei. Nach einem knappen Jahr in Deutschland ist sie es, die anfangs so still und traurig war, die ihrer Familie Mut macht, es hier tatsächlich zu schaffen.

Leben in der Schwebe – die tägliche Angst vor der Abschiebung

Bei der jungen Syrerin hat es dennoch deutlich länger gedauert als bei Djaner, sich auf Deutschland als neue Heimat einzulassen. Ein Grund dafür ist sicher, dass Ghofran bereits etwas älter ist, als sie in Deutschland ankommt und ihr früheres Leben sehr vermisst. Für sie war der Alltag in der syrischen Heimat vor dem Krieg perfekt, sie fühlte sich aufgehoben in der Familie, ihrer Schule und im Freundeskreis. All das war bei Djaner anders. Er hat in Mazedonien nur negative Erfahrungen gemacht, wurde diskriminiert und ausgeschlossen. Für ihn ist der Neuanfang in Deutschland *die* Chance auf ein besseres Leben, in das er sich voller Enthusiasmus stürzt.

Pia Lenz' Film zeigt aber auch, dass der größte Enthusiasmus nichts daran ändert, dass jeder Mensch, egal welchen Alters, von seinen bisherigen Erfahrungen geprägt ist und diese mit nach Deutschland bringt. In Djaners Fall führt das immer wieder dazu, dass er mit Aufmerksamkeitsdefiziten zu kämpfen hat und seine Aggressionen nicht unter Kontrolle hat. Als die Familie zum wiederholten Mal abgeschoben werden soll, verlässt die Familie aus Angst das Wohnheim und taucht unter. Der Bewegungsradius der Brüder beschränkt sich plötzlich auf ein Minimum, die Angst wird zum ständigen Begleiter, und der Mutter Alisa gelingt es immer weniger gut, die ausgesprochen prekäre Situation der Familie vor ihren Kindern zu verheimlichen. Als sie in dieser Situation Djaners Lehrerin anruft, kann diese an der drohenden Abschiebung zwar auch nichts ändern, aber die Solidaritätsaktion der Eltern, die einen Schulfahrdienst für Djaner organisieren, ist für den Jungen und seine Familie

RISE AND SHINE CINEMA

dennoch ein wichtiges Zeichen dafür, dass sie inzwischen ein gutes Stück weit in Hamburg angekommen sind. Leider sieht es nicht so aus, als ob die Familie dauerhaft in Hamburg bleiben kann. Momentan wird die Abschiebung nur durch die Tatsache verhindert, dass Alisa psychiatrisch behandelt wird und ihre Söhne getrennt voneinander in Heimen untergebracht sind. Ihr Antrag auf Bleiberecht aus humanitären Gründen wurde in der Zwischenzeit endgültig abgelehnt. Sobald die Kinder zu ihrer Mutter zurückkehren, kann die Familie abgeschoben werden.

Rekapitulierende Fragen zum Thema

Warum ist Alisa mit ihren Söhnen Djaner und Mahmud nach Deutschland gekommen?

Wie beschreibt Mahmud seinen kleinen Bruder in der ersten Szene?

Beschreibt die Reaktionen seiner Klassenkameraden, als Djaner in seine neue Klasse kommt!

Woran sieht man, dass Djaner bisher nur wenige oder keine Erfahrungen in der Schule gesammelt hat?

Wie reagieren die Eltern von Djaners MitschülerInnen auf das neue Kind in der Klasse?

Alisa steht als alleinerziehende Mutter stark unter Druck. Wie geht sie damit um?

Warum entgehen Alisa und ihre Kinder der Abschiebung?

Wie geht es Mahmud, Djaner und Alisa, als sie wegen der drohenden Abschiebung untergetaucht sind?

Welches Lied singt Djaner, wenn er nachts aus Angst nicht einschlafen kann?

Warum ist der syrische Familienvater Adel allein nach Deutschland gekommen?

Fasse zusammen, was Du über Adels Leben in Syrien weißt!

Wie stellt sich Adel sein Leben in Deutschland vor?

Mit welchen Problemen sind er und seine Familie konfrontiert?

Die 11-jährige Ghofran möchte zu Beginn nicht gern in Deutschland leben. Warum?

Was vermisst Ghofran hier am meisten?

Wie entwickelt sich Ghofran im Verlauf der Dreharbeiten?

Adel hat große Schwierigkeiten in Hamburg eine Wohnung zu finden. Wie geht er mit den Rückschlägen um?

Nur widerwillig lässt sich Ghofran dazu bewegen, im Schulchor zu singen. Worin gründet ihr Widerwille und wie entwickelt sich ihre Beziehung zum Chor mit der Zeit? Wie versucht Djaners Lehrerin Christiane Dressel, den Jungen in die Klasse zu integrieren?

RISE AND SHINE CINEMA

Mit welchen Problemen ist der Schulleiter Henrik Klüver konfrontiert, wenn es um die Aufnahme von nach Deutschland geflüchteten Kindern geht?

Sowohl Adel als auch Alisa sind mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet. Worin unterscheiden sich die Fluchtgründe der beiden?

Anders als Djaner, der in einer normalen Grundschulklasse eingeschult wird, kommt Ghofran in eine internationale Vorbereitungsklasse. Wie unterscheidet sich der Schulalltag der beiden?



4. DIE FILMISCHE FORM

Die Perspektive wechseln – wie erleben Flüchtlinge ihr erstes Jahr in Deutschland?

Als Fernsehjournalistin hatte Pia Lenz bereits mehrfach zu den Themen Flucht und Migration gearbeitet. Anders als bei diesen journalistischen Reportage-Formaten, in denen es meist darum geht, eine ganz bestimmte Fragestellung zu erörtern und die Protagonisten nur kurzfristig begleitet werden, konnte die junge Regisseurin an ihren ersten abendfüllenden Kino-Dokumentarfilm „ALLES GUT“ mit einem viel offeneren Blick herangehen.

Ausgangspunkt ihres Films ist die Annahme, dass sich die deutsche Gesellschaft mit den Flüchtlingen, die in den Jahren 2014 und 2015 nach Deutschland gekommen sind, verändert hat und sich weiter verändern wird. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Integration dieser Menschen gelingen kann. Ein Thema, das bisher in dokumentarischer Form noch relativ wenig bearbeitet wurde.

Als Pia Lenz im Frühjahr 2015 erfährt, dass in Hamburg-Othmarschen demnächst eine neue Wohnunterkunft für Flüchtlinge eröffnet werden soll, nimmt sie gemeinsam mit ihren Produzenten Kontakt zum Betreiber auf und erhält eine Drehgenehmigung. Das gibt ihr die Möglichkeit, bereits vor Ort zu sein, als die ersten Bewohner einziehen.

RISE AND SHINE CINEMA

Da es ihr nicht darum geht, die Reaktionen der deutschen Gesellschaft auf die Flüchtlinge zu dokumentieren, sondern zu zeigen, wie sich das Ankommen und „Heimisch werden“ in Deutschland für Flüchtlinge anfühlt, braucht sie Protagonisten, die bereit sind, die Zuschauer an ihren Gedanken, Hoffnungen und Ängsten teilhaben lassen. Ganz bewusst steht am Anfang des Films eine offene Fragestellung: Wie erlebt ihr das Ankommen in Deutschland?

Einen Film tragen – die Suche nach den richtigen Protagonisten

Pia Lenz wollte ihre jungen Protagonisten spätestens ab deren erstem Schultag begleiten. Da zwischen der Ankunft in der Unterkunft und der Einschulung oft nicht viel Zeit verging, blieb keine Zeit für Proben oder langwierige Castings mit potentiellen Protagonisten. Lenz ließ sich also bei der Auswahl der Mitwirkenden weitestgehend von ihrem Gefühl leiten. Nur eine Idee stand bereits vorher fest: der Film sollte zwei Familien zu begleiten, die aus so verschiedenen Herkunftsländern wie Mazedonien und Syrien nach Deutschland gekommen sind.

Mit dieser Idee nimmt sie eine Tendenz auf, die im Sommer 2015 immer spürbarer wurde. In der Debatte um Flucht und Migration kam immer häufiger das Gefühl auf, man könne zwischen „guten“ und „schlechten“ Flüchtlingen unterscheiden. Ghofrans Familie floh vor Krieg und Bomben aus Syrien, Djaners Familie flüchtete vor Diskriminierung und Armut aus Mazedonien. Dennoch gelten die einen bei vielen Deutschen als „die Guten“, die anderen sollen möglichst schnell wieder zurück auf den Balkan. Dabei vereint beide Familien nicht nur ihr neuer Wohnort, sondern vor allem der Wunsch nach einem sicheren Leben.

2-Klassen-Gesellschaft – Integration mit unterschiedlichen Voraussetzungen

Beide Familien stehen vor der Herausforderung, sich in Deutschland zu integrieren, doch sie starten mit grundsätzlich unterschiedlichen Voraussetzungen. Während Alisa kaum realistische Aussichten darauf hat, dass ihr Asylgesuch anerkannt wird, hat Adels Familie unvergleichlich höhere Chancen, in Deutschland bleiben zu dürfen.

„Wenn es diese Familie nicht schafft, hier gut anzukommen, wer dann?“, fragt sich Pia Lenz vom ersten Tag an. Sowohl der humorvolle Adel als auch seine Tochter Ghofran lassen sie mit ihrer Kamera an ihrem Leben teilhaben, beziehen sie in den Alltag ein und schrecken auch in schwierigen Momenten nicht davor zurück, ihre Gefühle zu zeigen. Im Verlauf der Monate zeigt sich an ihrem Beispiel eine Entwicklung, die viele geflüchtete Familien erleben. Spätestens wenn die Kinder in der Schule Fuß gefasst haben, verschieben sich familienintern die Kräfteverhältnisse. Plötzlich sind die Kinder ihren Eltern in vielerlei Hinsicht voraus, sie lernen schneller Deutsch, leben sich ein und entwickeln eine Perspektive für ihr Leben in Deutschland. Während es Adel mit der Zeit immer schwerer fällt, nicht den Mut zu verlieren, wird Ghofran immer selbstbewusster und zufriedener mit ihrem Leben in Hamburg.

An Selbstbewusstsein mangelt es dem drei Jahre jüngeren Djaner ebenfalls nicht. Schon beim ersten Besuch in der Unterkunft fällt er Pia Lenz auf, weil er gleichzeitig charmant und clever, aber auch wütend und unberechenbar agiert. Dennoch ist Djaner, anders als Ghofran, kein eindeutiger Sympathieträger. In seiner neuen Klasse kommt er trotzdem gut an. Die Mitschüler begrüßen ihn mit großer Offenheit und verzeihen ihm manchen Ausrutscher. Moderiert wird dieser Prozess von der engagierten Grundschullehrerin Christiane Jessel, die für Djaner bald zu einer

RISE AND SHINE CINEMA

wichtigen Bezugsperson wird. Doch auch sie kann nichts dagegen tun, dass Djaners Integration bereits nach wenigen Monaten durch den endgültigen Abschiebungsbescheid gestoppt wird. Diese Entwicklung ist für die Familie tragisch. Alisa bricht schließlich unter dem Druck zusammen.

Die vielen Rollen der Regie: Beobachter, Helfer, Gesprächspartner

Regisseurin Pia Lenz hat sich während der monatelangen Dreharbeiten zu einer wichtigen Vertrauten beider Familien entwickelt. Ein Großteil der gemeinsam verbrachten Zeit hat sie nicht gedreht, sondern es wurde geredet, gegessen, gespielt oder einfach geschwiegen. Die Familien waren froh darüber, mit Lenz eine Gesprächspartnerin und ein deutsches Gegenüber zu haben. Die junge Regisseurin war ihrerseits froh, dass sie mit ihrer Kamera zu einem Teil des Alltags der Familien werden durfte und die Situation so ein Stück weit aus der Perspektive der Geflüchteten beschreiben konnte. Der Film erzählt deren ganz persönliche Geschichte vom Ankommen und der Suche nach einer Zukunft.

Um diesen Perspektivwechsel so deutlich wie möglich zu machen, verzichtet „ALLES GUT“ auf einen begleitenden Off-Kommentar. Nicht die Sicht der Regisseurin soll im Mittelpunkt stehen, sondern die Protagonisten selbst. So werden Djaner, Ghofran, Adel und Alisa zu individuellen, starken Charakteren, mit denen man als Zuschauer mitfühlen kann.

Während der Dreharbeiten liegt die größte Herausforderung für die junge Regisseurin darin, dass ihre Gesprächspartner häufig noch nicht gut Deutsch sprechen. Die Sprachbarriere macht es im Gespräch (egal ob mit oder ohne Kamera) deutlich schwieriger, die kleinen Feinheiten herauszuhören und spontan zu reagieren. Gleichzeitig ist genau diese schwierige Kommunikationssituation für so gut wie alle nach Deutschland geflüchteten Menschen Alltag und daher auch ein wichtiger Bestandteil des Films.

Getragen von dem Wunsch, in der öffentlichen Debatte nicht nur den „Experten“ zu überlassen, sondern denjenigen zuzuhören, um die es geht und die in der Lage sind, ihre Geschichte selbst zu erzählen, zeigt „ALLES GUT“ vor allem, wie wichtig es ist, überhaupt erstmal miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Bildgestaltung

Auch wenn es nicht immer einfach war, gleichzeitig Gesprächspartnerin *und* Kamerafrau zu sein, hat sich die Mühe auf jeden Fall gelohnt. Die große Nähe zu den Protagonisten macht aus „ALLES GUT“ einen außergewöhnlich dichten Dokumentarfilm, bei dem die Menschen tatsächlich manchmal zu vergessen scheinen, dass sie gefilmt werden. Besonders in den Situationen, in denen die Kamera einfach nur im Schulalltag dabei ist, macht sich die Vorgehensweise bezahlt. Die Kinder haben die vergleichsweise kleine Kamera scheinbar einfach vergessen. Das lag sicher auch daran, dass Pia Lenz allein (d.h. ohne weiteres Team) wochenlang mit im Unterricht saß. Auf diese Weise wurden filmische Beobachtungen möglich, die ohne viele Worte zeigen, wie sich Djaner langsam in seiner Klasse sicherer fühlt und immer stärker mit den Kindern interagiert.

Ganz anders wirken die Kinder in *den* Momenten, in denen sie von Lenz direkt zu Djaner befragt werden. Ernst, überlegt und manchmal unheimlich erwachsen antworten sie auf die Fragen der Regisseurin und mehr als einmal wünscht man sich,

RISE AND SHINE CINEMA

dass diese vermeintlich einfache kindliche Logik („Ich glaube, Djaner fühlt sich genauso wie wir. Traurig, dass er nicht mehr bei uns sein darf und wir sind traurig, dass wir ihn gerade jetzt nicht mehr sehen.“) im Alltag häufiger zu spüren wäre.

Weil von vornherein klar war, dass die Dreharbeiten unter schwierigen Bedingungen (z.B. in engen Räumen) stattfinden würden, hat die Regisseurin viel Zusatzmaterial wie Detailaufnahmen und Außensequenzen gedreht. Immer wieder werden die Handlungsräume von außen mit der Kamera „vermessen“ oder Nahaufnahmen zeigen Djaners unruhige Füße unterm Tisch und Ghofrans Finger, die akribisch das Kopftuch feststecken. Mit dem Einsatz einer Kameradrohne gelingt schließlich auch das Kunststück, die Handlungsorte aus einer Makroperspektive zu beleuchten und ohne jeden Kommentar deutlich zu machen, wo gesellschaftliche Grenzen (zum Beispiel zwischen der Eigenheimsiedlung und dem Wohnheim) verlaufen, die vom Boden aus weit weniger deutlich wahrzunehmen sind.



Der Einsatz der Musik

Musik hat im Dokumentarfilm eine ähnliche Funktion wie im Spielfilm. Sie dient dazu, die Stimmungs- und Gefühlsebene des Films zu akzentuieren und die Handlungsführung zu unterstützen. Pia Lenz hat bereits während der Dreharbeiten mit dem Schnitt der ersten Szenen begonnen und dabei mit einigen älteren Songs der bekannten deutschen Independent-Band „The Notwist“ experimentiert. Die melancholische Grundstimmung der Stücke passte aus ihrer Sicht perfekt zu der Stimmung, die der Film treffen wollte und so hat die Regisseurin die Band angeschrieben, das Filmprojekt vorgestellt und erste fertige Sequenzen mitgeschickt. Tatsächlich kam nach einigen Wochen die Zusage, dass die Musiker bereit wären, die Filmmusik für „ALLES GUT“ zu komponieren und einzuspielen. Immer wenn es fertig geschnittene Szenen gab, schlugen die Musiker verschiedene Stücke dazu vor, die dann Schnitt ausprobiert wurden. Nach und nach entstand so eine weitere Ebene im Film, die den Zuschauenden jenseits des Gesagten direkt emotional berührt.

RISE AND SHINE CINEMA

Dramaturgie: Ein Ende finden, obwohl das Leben weiter geht

Die große Herausforderung für jeden Dokumentarfilmer ist der Moment, in dem man den Dreh beendet und sich entscheidet, den Film im Schnitt fertig zu stellen. Da der Dokumentarfilm per Definition eine aus dem Leben gegriffene Begebenheit erzählt, hat diese Geschichte meist kein definiertes Ende. Das Leben geht weiter, egal ob die Kamera läuft oder nicht. Der Film muss allerdings an einem bestimmten Punkt einen dramaturgischen Abschluss finden, der der Filmerzählung angemessen ist.

Das gilt besonders dann, wenn die Regisseurin wie im Fall von „ALLES GUT“ mit dem Film ein gesellschaftspolitisches Anliegen verfolgt. In der politisch aufgeladenen Situation in Deutschland soll der Film helfen, zu den wesentlichen Fragen der Themen Flucht und Migration zurück zu kommen. Der Film erinnert daran, dass jeder Flüchtling, der nach Deutschland kommt, ein Mensch mit einer ganz besonderen Geschichte, mit bestimmten Fähigkeiten und Erfahrungen ist. Ein Mensch, der sich in einer Extremsituation befindet und vor dem Problem steht, dass er die weitere Entwicklung seines Lebens nur sehr eingeschränkt selbst bestimmen kann.

Betrachtet man die Situation genau, dann stellen nicht die Geflüchteten eine Bedrohung dar, sondern die Konflikte und Kriege in ihren Herkunftsländern, bzw. die Alltagssituationen, in denen Menschen strategisch diskriminiert werden und keine Möglichkeit für sich und ihre Familie sehen, ein Leben in Frieden zu führen. Pia Lenz macht mit „ALLES GUT“ deutlich, dass die nach Deutschland geflüchteten Menschen nicht mehr wollen als das, was wir uns alle wünschen: ein Leben in Würde.

Der Film animiert dazu, einen genaueren Blick zu wagen auf diejenigen, die uns bisher „fremd“ geblieben sind. Und gerade in dem Moment, in dem deutlich wird, wie ähnlich wir einander tatsächlich sind, endet der Film mit einigen Schriftinserts im Abspann, nach denen trotz aller neuentdeckten Gemeinsamkeiten plötzlich wieder sehr klar ist, dass sich unser Leben zumindest in einem Punkt ganz elementar von dem der Protagonisten unterscheidet: anders als wir, leben sie mit einer radikal eingeschränkten Zukunftsperspektive und erleben einen eklatanten Mangel an Selbstbestimmung. Selbst dann, wenn sie in Deutschland bleiben können. Tatsächlich ist ihre Situation weit entfernt von der viel gehörten Phrase „ALLES GUT“. Gerade deshalb kann ein Film wie dieser viel dazu beitragen, ein klareres Bild der momentanen Situation zu entwickeln.

Fragen zur filmischen Form:

Worauf bezieht sich der Filmtitel „ALLES GUT“?

Aus welcher Perspektive beleuchtet der Film das Thema Integration?

Wer sind aus Deiner Sicht die Hauptprotagonisten des Films?

Beobachter sprechen inzwischen von einer „2-Klassen-Gesellschaft“ unter Flüchtlingen. Was könnte damit gemeint sein?

Welcher Klasse gehören die verschiedenen Protagonisten von „ALLES GUT“ an?

RISE AND SHINE CINEMA

Pia Lenz hat bis auf wenige Ausnahmen den Film ganz allein (ohne Extra-Personal an Kamera oder Ton) gedreht. In welchen Situationen könnte es schwierig sein, so viele Funktionen zu übernehmen?

Scheint die Anwesenheit von Pia Lenz beim Drehen die Authentizität der Situationen gemindert zu haben? Wenn ja, woran lässt sich das festmachen?

Wie würdest Du die Bildgestaltung beschreiben?

Wie setzt Lenz die Mitschüler der beiden Protagonisten in Szene?

Der Dokumentarfilm verzichtet gänzlich auf einen Off-Kommentar. Welchen Grund dafür kannst Du Dir vorstellen?

Im Film werden auch Drohnen-Aufnahmen verwendet. Welche Drohnen-Aufnahmen sind euch in Erinnerung geblieben? Welchen Effekt hatten die Drohnenaufnahmen auf Euch?

Welche Art von Filmmusik wird verwendet?

Wie beeinflusst die Filmmusik die Wahrnehmung des Films?

Der Film soll die pauschal als „die Fremde“ bezeichneten Flüchtlinge den Zuschauern näher bringen. Gelingt das? Begründe Deine Meinung!

Vermittelt der Film ein subjektives (oder objektives) Bild der Problematik von Zuwanderung und Integration? Begründe Deine Meinung!



RISE AND SHINE CINEMA

5. HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUM ASYLVERFAHREN IN DEUTSCHLAND

Flüchtling

Personen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder Religion in ihrem Heimatstaat verfolgt werden bzw. aufgrund der sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Bedingungen bzw. wegen eines (Bürger-)Krieges ihr Heimatland verlassen mussten. Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) gibt an, dass die Anzahl der Flüchtlinge, die ihr Heimatland verlassen mussten, 2013 weltweit knapp 20 Mio. betrug. Schätzungen, die auch die Vertriebenen innerhalb der eigenen Länder (Binnen-Flüchtlinge) einkalkulieren, belaufen sich auf ca. 51 Mio. Flüchtlinge

Asyl

Ein geschützter Aufenthaltsort, im Griechischen der „Ort, von dem man nicht gewaltsam weggeholt wird“. Das deutsche Grundgesetz gewährt politischen Flüchtlingen Asyl. Dieses unbefristete Aufenthaltsrecht in Deutschland wird nur denjenigen gewährt, bei denen eine Prüfung ergibt, dass sie wegen politischer Verfolgung (und nicht z.B. aus wirtschaftlichen Gründen) ihre Heimat verlassen haben.

Jeder, der sich auf das Asylrecht beruft, muss ein Anerkennungsverfahren durchlaufen, das im Asylverfahrensgesetz festgelegt ist. Zuständig für die Durchführung der Asylverfahren ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das BAMF informiert über den Ablauf des Asylverfahrens von der Antragstellung über die Anhörung bis zur Entscheidung mit einem Flyer, der hier heruntergeladen werden kann.

www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/ablauf-asyilverfahren.pdf?__blob=publicationFile

Hintergründe und Fakten zum Thema Asyl in Deutschland

Obwohl Deutschland durch seine geografische Lage für Asylsuchende schwer zu erreichen ist, wurden 2015 ca. 470.000 Asylanträge gestellt – das sind mehr als doppelt so viele wie 2014. Bedenkt man allerdings, dass weltweit mehr als 51 Millionen Menschen auf der Flucht sind (Quelle: UNHCR), relativiert sich diese Zahl. Nur ein kleiner Teil aller weltweit Geflüchteten stellt in der Bundesrepublik einen Asylantrag.

Seit 2014 wurden in Deutschland bestimmte Herkunftsstaaten wie Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina, aber auch Albanien und Kosovo als „sichere Herkunftsländer“ eingestuft. Als sicheren Herkunftsstaat definiert das Gesetz Länder, von denen sich aufgrund des demokratischen Systems und der allgemeinen politischen Lage nachweisen lässt, dass dort generell keine staatliche Verfolgung zu befürchten ist und dass der jeweilige Staat grundsätzlich vor nichtstaatlicher Verfolgung schützen kann.

Zwar erhalten Antragsteller aus diesen „sicheren“ Herkunftsstaaten während der Anhörung die Möglichkeit, Tatsachen oder Beweismittel vorzubringen, die belegen, dass ihnen – abweichend von der Regelvermutung – im Herkunftsland dennoch Verfolgung droht. Dennoch gelingt dieser Nachweis nur selten, nicht zuletzt, weil die Verfolgung häufig nicht nur von staatlicher Seite aus erfolgt.

RISE AND SHINE CINEMA

Generell dauert es oft sehr lange, bis ein Asylverfahren entschieden wird. Viele Antragsteller warten bis zu einem Jahr auf eine Entscheidung (Quelle: BAMF). Staatliche Integrationsmaßnahmen (wie Sprachkurse) werden jedoch meist erst nach einer Anerkennung ermöglicht, da eine Integration erst dann angestrebt wird, wenn gesichert ist, dass die Flüchtlinge dauerhaft in Deutschland bleiben.

Geschichtlicher Rückblick auf Veränderungen im deutschen Asylrecht

Anfang der 1990er Jahre stiegen die Asylbewerberzahlen in Deutschland stark an. Der wichtigste Grund dafür war der Krieg in Ex-Jugoslawien und die anhaltenden Konflikte in Nachfolgestaaten.

1992 wurden über 400.000 Asylanträge in Deutschland gestellt, 1990 waren es nur knapp 200.000 gewesen. Das Thema Asyl wurde zum parteipolitischen Spielball, viele Medien schürten die Angst vor einer vermeintlichen „Asylantenflut“. Eine Welle rassistischer und ausländerfeindlicher Gewalttaten ging durch Deutschland.

Im Jahr 1993 wurde das Asylrecht schließlich stark eingeschränkt.

Ein guter Hintergrundartikel ist hier zu lesen:

www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/160780/



6. UNTERRICHTSANREGUNGEN

Vor dem Kinobesuch:

Welche Assoziationen weckt der Titel „ALLES GUT“?

Wie stellst Du Dir die Situation vor, wenn Flüchtlinge in Deutschland ankommen?

Planspiel:

Stellt euch vor, ein Filmteam würde euch in eurem Alltag beobachten, um daraus einen Film über eine/n typische/n Jugendliche/n in Deutschland zu machen, der z.B. in Syrien oder Mazedonien gezeigt wird. Würde euch die Anwesenheit des Filmteams stören? Würdet ihr etwas in eurem Verhalten ändern? Wenn ja, was und warum?

RISE AND SHINE CINEMA

Nach dem Kinobesuch:

Warum würdet ihr aus eurer Heimat fliehen?

- Weil Krieg herrscht
- Weil ich selbst oder ein Mitglied meiner Familie bedroht werde
- Weil ich politisch verfolgt werde
- Damit meine Kinder in die Schule gehen können
- Damit ich meiner Familie ein Leben in Sicherheit bieten kann

Vergleicht nun, welche Voraussetzungen für die Anerkennung eines Asylgesuchs oder des Flüchtlingsstatus in Deutschland gelten.

Was heißt Integration für euch?

Was versteht man unter dem Begriff „Integration“?

Sammelt verschiedene Definitionen und vergleicht sie miteinander! Entscheidet euch für

eine der Definitionen und begründet eure Meinung.

Schreibe eine Filmrezension:

Schreibt eine Filmrezension über „ALLES GUT“. Teilt euch in zwei Gruppen auf – während die eine Gruppe bei der Formulierung ihres Textes genauen Vorgaben folgt, kann die zweite Gruppe den Text frei gestalten. Vergleicht nun gruppenintern die Texte und wählt jeweils zwei Beispiele aus, die ihr der anderen Gruppe präsentiert.

Die Vorgaben für Gruppe 1:

1. Worum geht es in dem Film? (ca. 300 Zeichen)
2. Wie hat der Filmemacher das Thema umgesetzt? (ca. 300 Zeichen)
3. Wie hat Dir der Film gefallen? Bewerte den Film! (ca. 300 Zeichen)

7. LINKS UND LITERATUREMPFEHLUNGEN

Filme zum Thema

Willkommen auf Deutsch, Deutschland 2014, Regie: Carsten Rau, Hauke Wendler

Was passiert, wenn in der Nachbarschaft plötzlich Asylbewerber einziehen? Der Film wirft die Frage auf, was einem nachhaltigen Wandel der Asyl- und Flüchtlingspolitik tatsächlich im Wege steht.

Der Film und ein umfangreiches Dossier stehen online zur Verfügung:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/willkommen-auf-deutsch/>

Neuland, Schweiz 2013, Regie: Anna Thommen

Eindringliche Dokumentation über einen Schweizer Lehrer, der Flüchtlinge bei ihrem Neuanfang unterstützt.

Hier finden Sie Informationen und Materialien zum Einsatz in der Schule:

<http://www.neuland-film.de/schulen>

<http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/neuland-nik/>

Neukölln Unlimited, Deutschland 2009, Regie: Agostino Imondi und Dietmar Ratsch

Dokumentarfilm über drei Geschwister der zweiten Migrantengeneration, die als begabte Breakdancer und Sänger gefeiert werden, aber dennoch ständig von Abschiebung bedroht sind.

Der Film und ein umfangreiches Dossier stehen online zur Verfügung:

RISE AND SHINE CINEMA

www.bpb.de/gesellschaft/migration/neukoelln-unlimited/191119/der-film

Werden Sie Deutscher, Deutschland 2010, Regie: Britt Beyer

Wie funktioniert ein ganz normaler Integrationskurs? Ein Dokumentarfilm, der deutlich macht, dass Integration keine Einbahnstraße ist.

Hier finden Sie das umfangreiche Filmheft und weitere Informationen:

www.dok-leipzig.de/projekte/dok-macht-schule/schulkino/schulscreenings/werden-sie-deutscher-2011

Almanya – Willkommen in Deutschland, Deutschland 2010, Regie: Yasemin Samdereli

Die Tragikomödie thematisiert die Frage der Heimat und Identität türkischer Gastarbeiter in Deutschland über mehrere Generationen hinweg.

Hier finden Sie Informationen und Materialien zum Einsatz in der Schule:

www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1103almanya-willkommen-in-deutschland-film/

Can't Be Silent, Deutschland 2013, Regie: Julia Oelkers

Dokumentarfilm über ein gemeinsames Musikprojekt der Band Strom & Wasser und asylsuchender Musiker in Deutschland.

www.cant-be-silent.de

Asyl in Deutschland!?

Zur Situation der Flüchtlinge in Deutschland 20 Jahre nach dem ‚Asylkompromiss‘.

www.bpb.de/mediathek

Gekommen, um zu bleiben?

Flucht, Vertreibung, Asyl sind Themen, die in der Gesellschaft kontrovers diskutiert werden. Mitschnitt einer öffentlichen Debatte (April 2014) in der die Integration von Zuwanderern und Asylsuchenden aus unterschiedliche Perspektiven beleuchtet wurde.

www.bpb.de

Literatur zum Thema:

Butterwege, Carolin: Migration und Integration in Deutschland - eine Einführung, Schriftenreihe Bundeszentrale für Politische Bildung (Bd. 1389), Berlin 2005
www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56335/ueberblick

Carrel, Noemi: Anmerkungen zur Willkommenskultur

Aus Politik und Zeitgeschichte (47/2013), Europas Grenzen, Berlin 2013

www.bpb.de/apuz/172378/anmerkungen-zur-willkommenskultur

Hanewinkel, Vera: Das Jahr 2015: Flucht und Flüchtlinge im Fokus – ein Rückblick

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoessiers/217367/das-jahr-2015-ein-rueckblick>

Der nationale Integrationsplan. Neue Wege – neue Chancen. Bundesregierung, Berlin 2007

RISE AND SHINE CINEMA

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/IB/2006-10-27-ib-nationaler-integrationsplan.html>

Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zu den Themen Ausgrenzung, Integration und Migration, Berlin 2007

www.bpb.de/methodik/2KTRFK,0,0,Glossar.html

Lange, Dirk; Polat, Ayça (Hg.): *Unsere Wirklichkeit ist anders*, Bonn 2009

Migration und Alltag, Perspektiven politischer Bildung, Bundeszentrale für Politische Bildung

Sezgin, Hilal (Hg.): *Manifest der Vielen. Deutschland erfindet sich neu*, Berlin 2011

Süssmuth, Rita: *Migration und Integration. Testfall für unsere Gesellschaft*, München 2006

Terkessidis, Mark: *Interkultur*, Bonn 2010

Zu bestellen über die Bundeszentrale für politische Bildung, Bestellnummer 1074

www.bpb.de/shop

Links zum Thema:

www.bamf.de – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

www.amnesty.de – Amnesty International

www.pro-asyl.de – ProAsyl

Literatur zum Thema Film:

Ganguly, Martin: *Filmanalyse. Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr*, Stuttgart/Leipzig 2011

Kandorfer, Pierre: *Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde*, Gau-Heppenheim 2003

Monaco, James: *Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien*, Reinbek 2000

Kamp, Werner; Rüssel, Manfred: *Vom Umgang mit Film*, Berlin 2004

Vision Kino: „Schule im Kino“ – Praxisleitfaden für Lehrkräfte, Deutschland 2012 (zum Download hier:

www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855

Mehr Infos, Trailer und Pressematerialien zum Download unter:

<http://alles-gut-film.de/>

Trailer: <http://alles-gut-film.de/trailer/>

www.facebook.com/allesgutfilm/

ANMELDUNG ZUM KINOBESUCH

Bitte faxen Sie dieses ausgefüllte Formular an Rise And Shine Cinema Filmverleih

Fax: +49 - 30 - 4737 298 20

oder senden Sie eine E-MAIL an:

info@riseandshine-cinema.de

Hiermit möchten wir uns anmelden für eine Schulvorstellung von:

(AB 23. März 2017 IM KINO)

Kinobesuch am _____

um _____

Wunschkino / Ort: _____

Anzahl Lehrkräfte: _____

Anzahl Schüler/innen: _____

(Gruppengröße ab 20 Personen wünschenswert)

SCHULE: _____

ADRESSE: _____

Ansprechpartner/in: _____

TELEFON / FAX / E-MAIL für Rückfragen und Buchungsbestätigung:

Bemerkungen:

Sie erhalten eine Bestätigung von Ihrem Kino!